

Projektarbeit mit Kindern

Quelle: www.kirchherr.org/projektarbeit.htm

Was ist Projektarbeit?

Projektarbeit ist eine mögliche Form, die Lebenssituation/Interessensituation von Kindern (Jugendlichen und Erwachsenen) aufzugreifen und in diesen Situationen zu lernen.

Eine Gruppe der Projektmitglieder bearbeitet ein gewisses Gebiet. Sie plant dabei ihre Arbeiten selbst und führt sie durch. In der Regel steht am Ende ein sichtbares Produkt, dies muss jedoch nicht sein. Häufig ist der Anlass eines solchen Projektes eine aktuelle Begebenheit außerhalb der jeweiligen Bildungsinstitution.

Hintergründe der Projektmethode

Das Wort "Projekt" stammt aus dem Lateinischen ("proicere") und bedeutet vorauswerfen, entwerfen, planen, sich vornehmen. Die Wurzeln der Projektmethode reichen bis ins 19. Jahrhundert, insbesondere durch John Dewey (1859-1952), der an der Universität Chicago lehrte, wurde die Projektmethode zu einem Reformkonzept der Pädagogik. Dewey war der Meinung, dass Erziehung und Bildung an der Lebenspraxis orientiert sein müssen und auf Selbständigkeit und demokratisches Leben in der Gesellschaft vorbereiten sollen. Daher sollten Kinder in einem möglichst realen Zusammenhang sinnvolle Aufgaben und Probleme lösen und dabei möglichst viel selbst erarbeiten. Im Projekt wird ein aktives Gewinnen von Erfahrungen betont. Das Ausprobieren, das Experimentieren und die handelnde Auseinandersetzung stehen im Vordergrund. Den Kindern wird hier keine Erfahrung vermittelt, sondern sie gewinnen sie im eigenen - wenn auch pädagogisch angeleiteten - Tun durch gezieltes Erkunden und Erproben. Nach Dewey muss das Ziel der Erziehung sein, dass man Kindern Handlungsmöglichkeiten, die fortwährende Erfahrung und damit das Werden der Person ermöglicht.

Projekte - warum?

Kinder wollen Erfahrungen aus erster Hand erwerben, im eigenen Tun und nicht von außen durch die Belehrung von Dritten. Sie wollen etwas bewirken und selbst tätig sein, wollen die Spuren ihres Handelns sehen. Sie suchen nach Ursachen und Zusammenhängen und erhalten dabei Unterstützung durch ihren Entdeckerdrang und ihre Neugierde. Projektarbeit kommt diesen Ansprüchen der Kinder entgegen. Nicht alle Fragen werden bei Projektarbeit von vornherein formuliert, viele ergeben sich erst im Laufe der Durchführung. So muss auch die Erzieherin nicht alle Antworten kennen, sondern sie begibt sich mit den Kindern zusammen auf die Suche. Es werden zum Beispiel Experten befragt oder in Büchern nach Rat gesucht. Vor allem aber wird versucht, durch eigenes aktives Erproben und Handeln Lösungen zu finden. Wichtig ist es, während des Projektes Reflexionsphasen einzubringen, da manchmal auch unerwartete Ereignisse zu neuen Planungen führen können. Der bisherige Ablauf kann überdacht und

nächste Schritte festgelegt werden.

Die Selbsttätigkeit der Kinder ist ein wichtiger Aspekt projektorientierten Arbeitens. Hier werden keine vorgefertigten didaktische Einheiten abgearbeitet, sondern die Erzieherin sucht gemeinsam mit der beteiligten Gruppe nach Wegen, die zur Lösung der selbstgestellten Aufgabe führen. Projektarbeit ist nicht von vornherein festgelegt, sondern offen für neue, unerwartete Ereignisse. Es gibt keinen "Experten", der über alles Bescheid weiß, sondern je nach Fragestellung kann Unterstützung von außen kommen, zum Beispiel durch Eltern, die über bestimmte Kompetenzen verfügen oder durch das Aufsuchen von Institutionen außerhalb der Kindertageseinrichtung, an denen man Informationen erhalten kann. Auch durch eigenes Experimentieren und Entdecken kann eine Lösung gefunden werden. So kann sich auch eine Erzieherin als Lernende erfahren. Kinder erfahren ihre Tätigkeit als sinnvoll, wenn das Thema aus ihrem Lebensbereich stammt, wenn sie darüber mitentscheiden und gemeinsam nach Wegen der Bearbeitung suchen können.

Merkmale von Projekten

"Ein Projekt ist ein konkretes, zeitlich und räumlich abgrenzbares Vorhaben, in dem ein Problem unter der aktiven Beteiligung der Kinder bearbeitet wird. Ein Problem wird gemeinsam in handelnder Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit zu lösen versucht. Hierzu wird ein Plan entworfen und nach der Durchführung eine gemeinsame Auswertung durch die Beteiligten vorgenommen. Sowohl die Kinder als auch die ErzieherInnen sind aktiv am Lernprozess beteiligt."(Renate Zimmer, "Die Sinneswerkstatt", Herder Verlag, Freiburg, Basel, Wien, 1997)

Dewey betont die Notwendigkeit der Planung und Organisation des Lernprozesses. Die Planung erfolgt nicht nur mit den Kindern, sondern muss auch als vorausgegangene Planung von den ErzieherInnen verantwortet werden. Die Planung muss so flexibel sein, dass noch die Gelegenheit für spontane Veränderungen oder neue Schwerpunktsetzungen gegeben ist. Die Inhalte werden nicht nur am Interesse der Kinder orientiert, es muss auch die gegenwärtige Situation der Kinder beachtet werden.

Projekte werden durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Situationsbezug
- Orientierung an den besonderen Interessen der Beteiligten
- flexible Planung / offener Verlauf
- handelnde Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit
- längerfristige Beschäftigung

Manche Projekte entstehen aus einem bestimmten Ereignis heraus spontan. So kann zum Beispiel ein Gastspiel des Zirkus das Interesse der Kinder wecken und dazu führen, dass die Kinder täglich Balanceakte oder "Raubtiernummern" üben und so der Wunsch entsteht, eine Zirkusaufführung zu planen. Solch ein Projekt entwickelt sich zwar aus einem situativen Anlass, hat aber längerfristige Schwerpunkte zur Folge. Andere Projekte

entwickeln sich aus einem Wunsch oder einer Idee von Kindern, Eltern oder ErzieherInnen. Wenn z.B. ein Gartenbeet angelegt werden soll kann man überlegen, ob man nicht daraus ein Projekt machen möchte, bei dem Kinder und Erwachsene gemeinsam planen und arbeiten können. Eine weitere Möglichkeit zur Projektarbeit kann von den ErzieherInnen selbst ausgehen: wenn die ErzieherInnen sich über ein Thema besondere Gedanken gemacht haben, es für die Einrichtung und die von ihnen betreuten Kinder wichtig finden und sie selbst von einer Idee begeistert sind.

Wurde ein Thema von den ErzieherInnen festgelegt, ist es besonders wichtig, dies mit den Kindern zu besprechen. Nur so können auch die Interessen der Kinder ausreichend berücksichtigt werden, und nur so ist erkennbar, ob den Kindern das erwählte Thema überhaupt sinnvoll erscheint und ob sie einen Bezug dazu haben. Manchmal gilt es zunächst, die Motivation der Kinder für ein bestimmtes Thema zu wecken. Allerdings muss die Erzieherin auch bereit sein, einen Projektplan wieder aufzugeben, wenn die Kinder kein Interesse daran haben. So können Kinder von Anfang an bei Entscheidungen und Planungen dabei sein, können ihre eigenen Ideen und Interessen miteinbeziehen. Werden verschiedene Standpunkte vertreten, lernen sie, sich gegenseitig zuzuhören und gegenteilige Meinungen zu akzeptieren. Sie müssen sich absprechen, einigen, durchsetzen oder nachgeben. Dies wird alles nicht ohne Konflikte ablaufen, wird Zeit brauchen und auch der Unterstützung durch die Erzieherin bedürfen. Der Prozess des Projektverlaufs mit seinen verschiedenen Entscheidungsphasen ist deshalb auch wichtiger als das Produkt, das am Ende herauskommen kann oder soll.

Ziele und Prinzipien der Projektarbeit

- Lebensnähe: Durch das Projekt können Kinder die konkrete Realität, die Umwelt und den Erwachsenenalltag erfahren. So werden Kinder mit real gegebenen Sachlagen und Problemen, die die Lebenswelt in ihrer Vielfalt erfahrbar machen, konfrontiert. (z. B. beim Projekt "Unsere Stadt", dass die Kinder sich zurechtfinden, sich orientieren können oder eigene Kompetenzen erwerben)
- Öffnung der Kindertageseinrichtung zu ihrem Umfeld hin, d.h., dass natürliche, soziale und kulturelle Bestandteile in der Umgebung für unmittelbare Erfahrungen genutzt werden. Die Kinder treffen zum Beispiel mit Erwachsenen verschiedenen Alters zusammen, mit Einheimischen, Fremdländischen, Nachbarn, verschiedenen Berufsgruppen, etc. So können die Kinder viele Erfahrungen mit anderen Menschen machen. (z.B. Polizei oder Feuerwehr besuchen und direkt Informationen erfragen)
- Entdeckendes Lernen: Kinder werden mit ihnen unbekanntem Situationen und Fragestellungen konfrontiert, die ihre natürliche Neugierde und Entdeckerfreude auslösen. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbständig vorzugehen, Informationen zu sammeln und zu verarbeiten, Vermutungen anzustellen, zu experimentieren, Probleme und Konflikte zu lösen. (z.B. wenn Kinder Dinge selbst erkunden und entdecken macht dies neugieriger, als wenn sie alles vorgegeben bekommen.)
- Selbsttätigkeit erhält die Motivation, sich mit etwas auseinanderzusetzen. Die Folgen des eigenen Tuns werden wahrgenommen und reflektiert. Selbsttätigkeit hat den Vorzug der Anschaulichkeit und Konkretheit. Dadurch können Motivation und

Bereitschaft zum lebenslangen Lernen gefördert werden. (Selbsttätigkeit entspricht dem Alter der Kinder. Sie lernen aus dem Bauch heraus in den Kopf, in der Schule dagegen lernen sie vom Kopf aus.)

- Erfahrungslernen kann Denkvorgänge stimulieren, wobei ErzieherInnen und andere Kinder diesen Prozess durch Fragen nach dem Was, Wie oder Warum fördern können. ("Das Auge schläft, bis es der Geist mit einer Frage weckt", Loris Malguzzi) (Kinder können so Reihenfolgen und Strukturen kennenlernen.)
- Exemplarisches Lernen: Am Projekt können allgemeine Zusammenhänge, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten aufgezeigt werden. Somit wird das Projekt als Beispiel für vieles andere genommen. (Das Lernen lernen! Kinder wissen dann "Wie muss ich es anstellen?" Dies geht über Erfahrungen, z.B. beim Anziehen lernen sie nach Wiederholungen aus der Erfahrung heraus, dass es besser ist, erst die Hose anzuziehen und dann die Schuhe.)
- Mitbestimmung: durch sie können Kinder lernen, demokratisch zu sein und werden so auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. (Dies lernen die Kinder bei uns im Kindergarten sehr stark in den Kinderkonferenzen.)
- Ganzheitliches Lernen: Der ganze Mensch kann eingebracht werden, die sinnliche, motorische, kognitive, moralische, ästhetische, emotionale und soziale Entwicklung werden gleichermaßen unterstützt. (Im Kindergarten, als Gegensatz zur Schule, wird nicht nur mit dem Kopf gelernt.)

Allgemeine Ziele der Projektarbeit

- Kinder lernen, eigene Interessen zu entwickeln und sie selbstbestimmt zu verwirklichen
- Kinder erfahren, dass eigene Ideen und Vorschläge ernstgenommen und umgesetzt werden
- Kinder erweitern ihre Wahrnehmungsfähigkeit
- Kinder üben die Kooperationsfähigkeit und Techniken der Meinungsfindung; demokratische Verhaltensweisen werden angeeignet
- Kinder werden zu handlungsbezogenem Lernen geführt; sie sind in Situationen tätig, in denen das Gelernte gebraucht und angewendet wird. Dadurch ergründen sie auch Zusammenhänge.

Verlauf von Projekten

Vorbereitung von Projekten

Wichtig ist es, dass das Projekt an den Interessen der Kinder orientiert ist. Auch soll sichergestellt sein, dass die Kinder mit möglichst vielen Situationen konfrontiert werden, in denen sie ihre Umwelt erkunden, Erfahrungen sammeln und ihre Kompetenz erweitern können. Egal, ob die Projektinitiative von den Kindern oder von der Erzieherin kommt, sollte sie in der Gruppe ausführlich diskutiert werden, so dass jedes Kind die Möglichkeit hat, seine Meinung, Bedürfnisse und Ideen zu äußern. Die Kinder müssen die nötigen Informationen und die Gelegenheit haben, sich bewusst für oder gegen das Weiterverfolgen des Projektes zu entscheiden. Im Sinne des Prinzips der Mitbestimmung

und Demokratie sollten die ErzieherInnen die Entscheidungen der Kinder akzeptieren. Das gleiche Prinzip verlangt auch, dass sich nach Abstimmungen die Minderheit der Mehrheit anschließt.

Für die Planung und Durchführung des Projektes wird eine Stammgruppe festgelegt, die bei allen Planungen und Besprechungen dabei ist. Sie bespricht

- welche Ziele verfolgt werden sollen
- was unternommen werden soll
- an welchen Orten sich das Projekts abspielen soll
- was alles zur Realisierung des Projektes benötigt wird, zum Beispiel Materialien, Dienstleistungen Dritter, Geld etc.
- wer welche Aufgaben übernimmt
- den organisatorischen Ablauf und
- was das Ergebnis des Projektes sein soll.

Als Leitfrage kann dienen: "Was wird wann und wo getan?"

Die Mitglieder der Stammgruppe sind verpflichtend bei den Besprechungen dabei, es können aber auch Kinder außerhalb der Stammgruppe einer Besprechung als Gast beiwohnen. Bei Aktivitäten und Unternehmungen sind nicht nur die Kinder der Stammgruppe dabei, sondern auch andere Kinder.

Durchführung des Projekts

Wenn die Planung des Projektes vorläufig abgeschlossen ist, kann mit der Durchführung des Projektes begonnen werden. (...)

Besonders bei längerfristigen Projekten ist es wichtig, dass immer wieder Reflexionsphasen eingeschoben werden. Kinder und ErzieherInnen können den gegenwärtigen Stand des Projektes ermitteln und den bisherigen Verlauf mit der Planung vergleichen. Dann können nächste Schritte besprochen werden. In solchen Situationen werden häufig auch neue Ideen geäußert und Vorschläge gemacht, die zu einer Veränderung des Projektplanes führen. So kann das Projekt zum Beispiel ausgedehnt oder in eine andere Richtung geführt werden.

Reflexionsphasen schützen also vor Orientierungslosigkeit und erlauben, den Projektablauf an neue Gegebenheiten anzupassen.

Während manche Projekte einfach auslaufen (...), enden andere mit der Präsentation der Ergebnisse. Dies können zum Beispiel Produkte wie Bilder, Collagen, Modelle, Sammlungen, Filmvorführungen oder Feste sein.

Auswertung von Projekten

Den endgültigen Abschluss des Projektes bildet schließlich die Auswertung des Projektes, die möglichst mit den Kindern und anderen Projektbeteiligten erfolgen sollte.

Über folgende Fragen sollte nachgedacht werden:

- Wie hat sich das Projekt auf die Lebensbereiche der Kinder ausgewirkt?
- Was wurde bewirkt oder verändert?
- Gab es Änderungen im individuellen Lebensumfeld der Kinder?
- Gab es Veränderungen im alltäglichen Leben der Kindertageseinrichtung?
- Gab es Anlass für Veränderungen bei Kindern, Eltern, ErzieherInnen?
- Gibt es innerhalb der Kindertageseinrichtung neue Impulse?

Die Projektinitiative und Projektskizze wird mit dem Schlusstand des Projektes verglichen und so kann die Qualität der Vorplanung, der Vorbereitung, der Zusammenarbeit in der Gruppe, der gegebenen Rahmenbedingungen und der Endprodukte beurteilt werden. Dann werden noch Konsequenzen für zukünftige Projekte gezogen.

Quellenangaben

Martin R. Textor "Projektarbeit im Kindergarten" Herder Verlag, Freiburg, Basel, Wien, 1995

Renate Zimmer "Die Sinneswerkstatt" Herder Verlag, Freiburg, Basel, Wien, 1997